

für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auschl. Zustellungsgebühr.

Alle unterlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Bestandort der Redaktion Nr. 1140; der Annoncenverwaltung Nr. 1133.

Saale-Beitung.

Stenbildersplatzter Jahrgang.

wenden die Spaltenstelle oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 30 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 68, I. sowie von anderen Annoncenstellen und aller Annoncen-Expeditionen angenommen.

Ercheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Annoncen-Geschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 68, I.; Telephon Nr. 591 u. 176.

Ubrüstung?

L. C. Das große Weltmachtsthema der Ubrüstung unterliegt Friedrich Aumann in der neuen „Silber“ einer kritischen Betrachtung.

„Das Deutsche Reich“, führt er aus, „steht vor einer Schicksalsfrage, vor der Frage, ob es das Gegenstück gegen die erste Weltmacht forsetzen oder aufgeben soll.“

„In dieser Lage schließlich das Richtige getan, nämlich gestillt und dabei ängstlich den Frieden bewahrt. Selbst wenn wir nicht sehr daran glauben, daß wir beim Weltkrieg siegen würden, so hielten wir es einfach für unsere Pflicht, uns nicht ohne Anspannung aller Kräfte dem Sieger zu ergeben.“

Deutschland selbst ist nicht schwächer geworden. Unser Bundesgenosse Oesterreich hat im vergangenen Jahre merkwürdige Proben politischer Reife abgelegt.

helfen können. Was haben wir in der Hand, wenn England sich mit Aufstand über die Kontrollierung der asiatischen Türkei verhandelt? Unsere Position ist als Verteilungsposition sehr gut, aber darüber hinaus hat unsere Armee zu kurz. Das ist die der Ertrag der letzten Periode.

Naumann kommt in seiner Betrachtung zu dem Ergebnis: „Wahrscheinlich hätte Deutschland besser getan, zeitiger auf die englischen Ubrüstungsvoorläufe einzugehen.“

In Deutschland findet sich eine große Mehrheit der Bevölkerung, die den Frieden mit England will, selbst wenn er mit gewissen politischen Zugeständnissen erkauft werden muß.

Die chinesische Mission beim Kaiser.

Neun Jahre sind verfloßen, seitdem der chinesische Söhneprinz in Berlin geweiht, um dem damals viel bespötelten und kritisierten „Kotau“ zu machen.

ostasiatischen Ränne geändert. Langsam aber stetig brach sich in dem ungeheuren Reich der Mitte der Reformgedanke Bahn, und es ist nicht der kleinste und bedeutungsvollste Schritt in dem Kulturleben Chinas, daß nun auch der — 3 o p f fallen soll.

□ Berlin, 5. Januar. Der Kaiser empfing heute nachmittags 1 Uhr im königlichen Schlosse die heute früh hier eingetroffene chinesische Marinebeobachtungsmission.

Der Kaiser antwortete wie folgt: Eurer kaiserlichen Hoheit danke ich für Ihre freundlichen Worte und für die guten Wünsche, die Sie für meine Person zum Ausdruck gebracht haben.

Feuilleton.

Unterhaltungsbibli. Reha-Bittler! Roman von Josef Buchhorn. (Fortf.) — Der schwarze Kabbale. Eine unheimliche Geschichte von Reinhold Drtmann. — Kunst und Wissenschaft. — Theater und Musik.

Die Jagd im Januar.

Von Friedrich Adler und Ritter v. Dippel. Bahn in Ruh. — Treibjagden. — Jagdgerichte. — Alkohol. — Schülfortreiben. — Wildbäche. — Fütterung. — Wasserverlosung.

2. Mit vollem Rechte hat die neue Jagdgesetzgebung den Jagdbetrieb besonders am Ende des ersten Monats im Jahre eingeschränkt.

Man fragt sich unwillkürlich, warum solch unvorsichtige Jäger noch immer Jagdeinladungen bekommen, trotzdem sie

in den Reihen der Grünröde schon längst als „gefährliche Nachbarn“ bekannt sind. Aber man hat ja leider so viele Jagdeinladungen, zu nehmen, daß die Spezies der leichtfertigen Schützen wohl nicht so leicht aus den Reihen der Grünröde ausscheidet.

Eine andere Ansicht sei hier noch kurz erwähnt, auf deren unheilvolle Folgen hingewiesen werden muß. Nämlich die, bei den Treibjagden die Geste zum Frühstük mit zu viel Alkohol zu bewirten.

Die Ansicht, daß nach dem Schluß der Niederjagd der Jagdbetrieb ruht, ist eine ganz falsche; zu keiner Jahreszeit bedarf das Jagdrevier einer so sorgfältigen Pflege, als gerade im Januar und Februar.

wie sonst noch all die Futtermittel heißen mögen, die das Hoch- und Niedermilch gerne annimmt, laßt, sondern man muß sich auch davon überzeugen, daß das Futter wirklich in gutem Zustande ausreichend gereicht wird.

Gar mancher Grünröde wundert sich dann darüber, daß er trotz sorgfältiger Fütterung so viele eingegangene Stüde findet, er zerbricht sich vergebens den Kopf über die Ursache und gibt anstehenden Krankheiten die Schuld, aber an das Zundächtelgende denkt er nicht.

Ein weiterer Umstand, der äußerst wichtig ist, ist der, daß das Revier, besonders aber die Futterplätze, von zweierlei, verbeinteten und geflügelten Räubern unbedingt reinzubehalten werden muß.

Eine letzte Jagd auf Raubvögel aller Art ist die Fütterung mit dem „Muf“. Die Feindschaft, mit der alle Raubvögel den Auf verfolgten und die Begier, mit der sie

fehlige Sobelheit und Ihre Begleiter in unserer Mitte von Herzen willkomm.

An die Kundgebung schloß sich eine Frühstückstafel.

Der Kaiser verließ dem Prinzen Tai-Hsien das Großkreuz des Roten Adlerordens.

Deutsches Reich.

Zum Fall Haß

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer gestrigen Abendausgabe:

Ein Teil der Presse fährt fort, über den Fall des Herrn Rudolf Haß irreführende Darstellungen zu verbreiten. Ohne einer eingehenden Darlegung vorzugreifen, stellen wir folgendes fest:

Die nachstehenden, ebenso umfangreichen wie verirrten Eingaben des Herrn Haß an das Auswärtige Amt und die Kaiserliche Ministerkonferenz in Caracas hatten schon lange zu Zweifeln an seiner vollen geistigen Gesundheit geführt. Eine Zufahrt des Genannten, die ungemündliche Korwürde und schwere Beleidigungen enthielt, veranlaßte schließlich das Auswärtige Amt, über seinen Geisteszustand eine gutachtliche Keuherung von sachverständiger ärztlicher Seite einzufordern. Das Ergebnis ging dahin, daß Herr Haß an typischem Querulantenwahn hin leide und als gemeinegefährlich zu erachten sei. Auf das Verlangen, das hierauf von der zuständigen preussischen Stelle einleitet worden ist, hat das Auswärtige Amt schließlich in Caracas einen Beamten eingewickelt. Von einer gewaltsamen und gefährlichen Besichtigung des Herrn Haß kann daher keine Rede sein.

Anzutreffend ist ferner, daß Herr Haß weder bei der Ministerkonferenz noch bei dem Auswärtigen Amt den ihm gebührenden Schutz gefunden habe. Seine zahllosen Beschwerden sind vielmehr sämtlich geprüft und, soweit sie begründet waren, was allerdings nur in wenigen Fällen zutrifft, auch vertreten worden. Falls es die Absicht, daß ein für Haß günstiges Rechtsurteil von der Ministerkonferenz zurückgehalten worden ist. Unrichtig ist die Behauptung, daß Herr Haß auf eine Bitte um Vorladung im Jahr 1910 ohne Befehl erschienen ist. Der Befehl ist ihm in Monatsfrist erteilt worden. Unzutreffend ist auch die Angabe, daß man ihm im Auswärtigen Amt nicht empfangen habe. Nur von dem zuerst in Aussicht genommenen Empfang ist auf dringenden Rat des ärztlichen Sachverständigen Abstand genommen worden.

Den tatsächlichen Vorgängen endlich entspricht es nicht, daß Herr Haß in einem Falle die Hilfe der Offiziere von S. M. S. Vinea habe in Anspruch nehmen müssen, nachdem ihm die Hilfe der deutschen Diplomatie verweigert worden sei. Im Gegenteil ist das Einfordern der Vinea auf Antrag und unter Mitwirkung des Ministerpräsidenten erfolgt, der für Haß bei der venezolanischen Regierung Entschuldigend und Genugtuung durchsetzte.

Haß hatte bekanntlich behauptet, die Reichsregierung habe ihm in der Verfolgung seiner berechtigten Interessen keine Unterstützung angedeihen lassen, vielmehr ihn als gemeinegefährlich in der Trennungskasse Dalfors internieren lassen.

Eine beherzigenswerte Mahnung.

Die Frage, „Was schützt den Glauben an den Klassenkampf?“ beantwortet der Herausgeber des „Zürcher“, Frh. v. Grothgoff, in seinem Tagebuch folgendenmaßen:

Leider werden die Mütter der zu hundert Tausenden von unseren Kämpfern, Staatsmännern, höheren Beamten usw. viel zu wenig gelesen. Es scheint wenigstens so. Denn sonst müßten sie wissen, wofür ein ungeheures Anlagematerial Jahr für Jahr sich dort aufspeichert, ein Material, das ausschließlich von kaiserlichen Autoritäten und Vertretern der herrschenden Klassen geliefert wird. Menschen müßten ja keine Menschen sein, wenn solche, fast immer unüberlegt, ja un-

auf ihn hören, wofür hier ausgenutzt. Besonders mit dem lebenden Auf macht die Süntingkeit viel Beruhigen; an seinem Verhalten kann man schon lange Zeit vorher das Raufen von Feinden bemerken.

Während das Reichwid Schongzeit hat, kann das Rot und Damwid noch geoffen werden. Gewöhnlich wird geringes Zeug abgeholfen, nachdem man vorher gelappt. Das Schwarzwild kann auf gut befehten Menschen, wenn der Boden nicht hart gefroren, dem Grünrod manchen Verdruß bringen; denn es nimmt gerne solche Saatefelder an, die im Vorjahre von Kartoffeln befallen waren. Will welcher Ausdauer die Schmeine solche Felder durchzuwühlen und Bodenstücken Wildschaden machen, ist ja allbekannt. In einer Nacht werden ganze Mooren junger Saaten zerstört, und wenn man sich dann anleht, um einige Stücke abzuwickeln, läuft man Gefahr, sich vergebens ausfrizieren zu lassen; oder man hört die Geißelhaft deutlich beim Schmaule, ohne zum Schutz zu kommen, denn Frau Luna hat sich eigenmächtig hinter einem dichten Wolfenstieher verborgen. Der Anflug auf Schwarzwid ist eine Glücksfrage und man tut besser daran, wenn man es einstreift.

Der Januar bringt noch für die ganze deutsche Jägerwelt eine Veranlassung von beiderer Bedeutung, die deutsche Gewehrsammlung, die alljährlich vom kaiserlichen preussischen Hof-Jagdbund veranstaltet wird, und die Trophäen für sich vereinigt, die deutsche Jäger im Bereich des Jahres erbeutet haben. Ganz besonders kommt hier von Jahr zu Jahr mehr zum Ausdruck, in wofür guten Bahnen unsere Grünröde wandeln und wofür reiche Früchte eine verheerende Wildbege und Fänge trägt. Und wenn man schon heute etwas hinter die Aulissen steigt, so kann man verraten, daß die kommende Ausstellung wieder sehr gut sein wird. Besonders die Hirche werden sehr gut vertreten sein, da in der Brunnstzeit viele Kapitale auf die Strecke gelegt wurden. Mit den Böden war es ja dieses Jahr nicht so gut, aber von unserem doch immerhin beschränkten Gebietkreis auf die Wilmeneinheit zu schließen, wäre zu gewagt. Zur Ausstellung sind noch jedes Jahr Ueberzahlungen gekommen, warum sollte das Jahr 1910 eine Ausnahme machen?

So bringt der Januar der Jägerwelt vielerlei: Vergnügen und Weidmannslust, aber auch für den, der es ernst nimmt, Arbeit und Mühe, die aber die kommenden Monate reichlich belohnen werden.

Ein Horridol allen weidgerechten Jägern zum neuen Jahre.

widerprochen bleibende Anlagen auf die Dauer nicht aufrechtzuerhalten könnten.

Der Schreiber dieser Zeilen hat zweifelsohne recht gesehen. Nur glauben wir nach all den Vorgängen letzter Zeit nicht recht daran, daß seine warnende Mahnung auf fruchtbaren Boden fallen dürfte. Es hat fast den Anschein, als ob eine Sinnesänderung der staatlichen Autoritäten und herrschenden Klassen erst unter hitzigen Erfahrungen sich vollziehen wird, hoffentlich noch, ehe es zu spät ist.

Annohende Bischöfe.

Vor einiger Zeit haben die beiden Bischöfe von Elsaß-Lothringen in einem Hirtenbriefe allen katholischen Lehrern die Mitgliedschaft bei dem Allgemeinen Deutschen Lehrerverein unterlagt. Sie ergaben hat jetzt die reichsständische Regierung öffentlich Einspruch erhoben. Es wird hieran gemeldet:

Strasbourg, l. E., 5. Jan. Staatssekretär Jörn v. Bülow veröffentlicht in der „Amtlichen Korrespondenz“ ein Schreiben an die Bischöfe von Metz und Straßburg, in dem er in verbindlicher Form, aber nicht ohne die reichsständische Lehrer von dem Antritte in den Allgemeinen Deutschen Lehrerverein abhalten sollte. Die Haltung der Bischöfe wird als ein Eingriff in die staatshöfliche Rechte bezeichnet, der entschieden zurückgewiesen werden müsse. Während die liberale Presse das Vorgehen der Regierung begrüßt, richten die Zentrumsblätter gegen den Staatssekretär zum Teil sehr heftige Angriffe.

Auf dieses Schreiben hat nun der Meßer Bischof Willibrod, wie folgt, geantwortet:

„Ew. Excellenz erwidere ich auf das gültige Schreiben vom 1. d. M. ganz ergebend, daß ich die vorstehende Nummer des „Schulfreundens“ an die Wärrer meiner Diözese gelangt und sie erlesend habe, von derselben Kenntnis zu nehmen und dieselbe alsbald den Lehrern ihrer Gemeinden aufzustellen. Ich erachte es als ein Recht bzw. eine Pflicht meines oberkirchlichen Amtes, die katholischen Lehrer meiner Diözese auf die religiöse Seite des Eintritts in den allgemeinen deutschen Lehrerverein aufmerksam zu machen. Eine Erteilung von Verhaltensmaßregeln an die Lehrer lag mir dabei selbstverständlich fern und noch mehr ein Eingriff in die staatlichen Befugnisse. Wenn Ew. Excellenz es für angeeignet halten, das Schreiben zu veröffentlichen, so bin ich benötigt, auch diese Antwort der Öffentlichkeit zu übergeben.“

Die Vertrauensleute des älteren

Bergarbeiterverbandes.

Soweit sie im Ruhrbezirk tätig sind, traten in Besam zu einer Sitzung zusammen, um sich über die gegenwärtige Situation anzukundigen und über die Maßnahmen zu beraten, die für die Zukunft in der Frage des Zwangsarbeitsnachweises getroffen werden sollten.

Der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes, Reichstagsabgeordneter S. G. H., gab in längeren Ausführungen ein Bild über die zurzeit herrschende Spannung zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern. Das Ergebnis der tief in die Angelegenheiten einschneidenden Besprechung war, daß u. a. ein im März beschlossener, einen Extrabeitrag in Höhe von monatlich 50 Pf. auszugeben, um so die Kampffähigkeit des Bergarbeiterverbandes gegen die Werksbesitzer zu erhöhen. Mit den übrigen Verbänden soll über den Extrabeitrag eine Verbindung herbeigeführt werden. Dem Vorlande wurde geraten, Regierung, in denen die Arbeit zu groß ist, mit dem Extrabeitrag nicht so zu belassen wie das Ruhrgebiet, und anders belfestgestellte Reviere. Ferner wurden die Bergarbeiter ermahnt, die Uebersehungen zu vermeiden. Das Uebersehenunwesen sei ganz dazu angetan, einen normalen und mühsenswerten Aufstieg der Wöhne in der kommenden aufsteigenden Konjunktur zu verhindern. In dem Antrag heißt es dann weiter, daß u. a. die Zeichen eines Zwangs wegen der Befahrung von Uebersehungen ausüben, Besprechungsveranstaltungen einzuberufen sind, die sich mit der Frage des Uebersehungenunwesens zu beschäftigen haben.

Parteinachrichten.

Sozialdemokratische Parteitag für Preußen.

(Dritter Tag.)

Auf der Tagesordnung des dritten und letzten Sitzungstages steht „Die Verwaltung Preußens“. Vorkonferenzleiter ist Landtagsabg. Reichsmann Dr. Carl Liebnicht, Berlin, der seine Vorkonferenz zur Verwaltungsgesamtheit in einer umfangreichen Resolution vorgelegt hat. Nach der grundsätzlichen Forderung der Trennung von Kirche und Staat werden die Vorkonferenz für die Organisation des Staates und seiner Verwaltungskörper entwickelt. Auf der Grundlage der kommunalen Selbstverwaltung sollen die Kreise und Provinzen als Selbstverwaltungskörper ausgebaut, in jeder Provinz und jedem Kreis Deputationen für Sozialpolitik und Bildungswesen und Gesundheitsämter errichtet werden. Die Wahlen zu den Kreis- und Provinziallandtagen sollen auf Grund eines demokratischen Wahlrechts stattfinden, alle Wahlen sollen an einem Wochentag abgehalten werden, der als gesetzlicher Feiertag anzusehen ist, so daß für ihn Gehalt und Lohn noch weiter zu zahlen wären. Dr. Liebnicht führte in seinem Referat aus, die Herrschaft der herrschenden Klassen beruhe auf ihrer ökonomischen Ueberlegenheit, auf den Machtmitteln und Betrugsmitteln. Die brutalen Machtmittel des Staates tragen die Namen:

Zustiegswahl, Polizeigewalt, Militärgezwalt.

Die Zwangsungsmittel sind die Verbammungsaufstellungen Schule und Kirche. Der Militarismus spielt eine besonders bedeutende Rolle, er ist gleichzeitig eine Art Schule und Kirche, gleichzeitig Polizeigewalt und Verbammungsmittel. Ueber gerade im Militarismus weisen die herrschenden Klassen die breiten Massen in ihren Dienst zu stellen. Sobald daher die unterworfenen Massen ihre eigene Demokratie gewinnen, sobald sie sich zu Anführern bürdigen, die ihrer Klassenfeinde entgegenstehen, hat die Herrschaft der herrschenden Minderheit ein Ende.

In mehr als vierstündiger Rede lud der Redner die ganze „Verrottung“ unseres Staatswesens zu befechten. Die Betretungswirtschaft der Corps, die Knecht- und Behelentfeligkeit des Beamtenwesens, die Solidarität der Bureaukratie nach innen und außen, der Einfluß der Staatsverwaltung auf Justiz und Selbstverwaltung, die Macht des Landrats, der der einflussreichste Beamte im Staat ist, bilden die sozialdemokratischen

Wörter für die ziemlich einseitigen Ausführungen. Als und zu rühtet der Redner die Hörer ein wenig auf, so, wenn er von dem Publikum in Preußen erzählt, das im allgemeinen nur Objekt der Verwaltung ist, von den Lokspitzen, die die mille Heurs der politischen Polizei bilden, von Verbreitung der Verammungstotalen, von den Kreisblättern, die zur Aufrechterhaltung der „gewöhnlichen Staatsordnung“ dienen.

Das preussische Fremdenrecht.

wird arg gerant und dabei zugleich des russischen Vorkriegsrechts gedacht, das sich bei uns breit macht. Aufsehen erregt die Mitteilung, daß Frau Danada Zaidach, die als russischer Vorkriegs werte, noch in nächster Nähe von Berlin wohnt. „Daß sie hier ist, befreit nicht sie, sondern die sie hier haben.“ Ueber werden neue Materialien angebracht, doch Singer als Vorkrieger unterrichtet den Redner. Es ist inzwischen 1 Uhr geworden, und er bittet den Redner, der noch so viel auf dem Herzen hat, nach der Mittagspause fortzugehen. Eine verspätete Beifallsstöße und gegen 1 Uhr tritt die Pause ein.

Der Vorstand der nationalliberalen Landesvereine für das Herzogtum Gotha hat beschlossen, in Gemeinschaft mit den anderen im „Landesverband Thüringen“ zusammengeschlossenen nationalliberalen Vereinen den Zentralvorstand zu ersuchen, dahin wirken zu wollen, daß für die Zukunft ein gemeinsames nationales politisches Programm in der Uebernahme des Reichstages, nach dem von einem einzelnen ein Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie abgeschlossen werden darf. Tatsächliche Ermüdungen dürfen, so wurde in der Diskussion ausgeführt, dabei nicht in Frage kommen. Ueber im harten Kampf, aber mit Ehren zugrunde gehen, als mit der Sozialdemokratie partizipieren. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Frage angeschnitten, ob ein Zusammenschluß aller liberalen Gruppen empfehlenswert sei und politischen Erfolg verspreche. Das wurde verneint.

„Die Preussische Volkspartei und die Reichssteuerpolitik.“ Unter diesem Titel ist lobend im Verlag Deutsche Presse, G. m. b. H., eine Broschüre erschienen, die den Kampf um die Reichssteuerreform und die durch den schwarzblauen Block geschaffene politische Lage schildert. Die Broschüre berührt die jüngsten Vorgänge im Reichstags, kennzeichnet die früheren Versuche, eine Reichsfinanzreform durchzuführen, und beleuchtet im einzelnen die Gestaltung der neuen Finanzreform sowie die Haltung der Parteien bei den Kämpfen im vorigen Sommer. Sie beiprüt u. a. die Wirkung der Finanzreform auf die Wahlen, die Furcht vor der Reichstagsauflösung, das Verhältnis des Fürsten Bismarck zu den Konservationen, die Zerlegung der konservationen Partei, das Verhalten des Zentrums.

Spaltung im bayerischen Liberalismus. Der Ausschuß der nationalliberalen Partei Bayerns hat beschlossen, darauf zu bestehen, daß die Jungliberalen Garantien für ihre zünftigen Verhalten geben. Im entgegengekehrten Falle sollen die Nationalliberalen aus dem bayerischen Liberalen Block aussteigen. Damit ist das Ende des bayerischen liberalen Blocks gekommen, da die Jungliberalen auf keinen Fall der Garantieforderung zustimmen wollen. Doch dürften die übrigen liberalen Parteien sich auf neue zusammenschließen. Die im Dezember vertagten Verhandlungen des Zentralauschusses der liberalen Parteien werden demnächst in Nürnberg wieder aufgenommen werden.

Kleine politische Nachrichten.

Der preussische Staatshaushalt für 1910

wird dem Abgeordnetenhause bereits am 11. Januar zugehen, esbald nach der feierlichen Landtagsöffnung im Weißen Saale. Schon in der um 2 Uhr nachmittags beginnenden ersten Sitzung wird unmittelbar nach der vorläufigen Konstituierung des Hauses Finanzminister Treibner v. Heine haben seine große Etatsrede halten.

Die Konferenz der preussischen Oberpräsidenten

hat gestern unter dem Vorsitz des Ministers des Innern stattgefunden. Zu dem Diner, das der Minister anlässlich der Konferenz gesehen abend gab, hatte der Kaiser auch in diesem Jahre sein Ergehen zugelegt.

Die Antriebskommission für Westpreußen und Posen

wird am 19. Januar zu einer zweitägigen Sitzung in Posen zusammenzutreten. An derselben werden auch die Oberpräsidenten v. Jagow-Danzig und v. Waldow-Posen, sowie mehrere Ministerialbeamte teilnehmen.

Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages

tritt vom 10. bis 21. Januar in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Es soll in erster Linie Stellung genommen werden zu der bevorstehenden Gewerbeordnungsnovelle, zum Arbeitsamtergesetz und zur Zelephongesetzgebung.

Die Ansprüche des Fürsten von Thurn und Taxis.

Wie aus München berichtet wird, nimmt der Fürst von Thurn und Taxis, der auf das Vorkriegerprivilegium verzichtet hat, keine Rücksicht auf die bayerischen Finanzen. Er läßt sich laut Mitteilung des Verkehrsministers für die Abfassung des Vortages außer seiner Rangordnung bei Hofe noch eine sehr erhebliche Hofausstattung beschaffen.

Das Verlangen gegen den Kaufmann Bidel

aus Berlin wegen Begünstigung des Kaufmanns Frankenthal ist von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden, weil keine Anhaltspunkte mehr vorhanden sind.

Die Auskunftsstellen des Sanjans-Bundes

sind dahin erweitert worden, daß im Rahmen der Aufgaben des Bundes nunmehr auch Auskünfte über alle Fragen des Sozialrechts und der Sozialpolitik sowie der indirekten Steuern erteilt werden. Bezüglich ist auch eine besondere Abteilung für Auskünfte in Angelegenheiten der direkten Staats- und Kommunalabgaben gebildet worden. Die vorbereitenden Arbeiten zu einem Reichstagesgesetz sind in Preußen abgeschlossen. Im übrigen können noch die Verhandlungen zwischen allen beteiligten Stellen und werden eifrig geführt. An die Einbringung eines Gesetzentwurfs in der laufenden Reichstagsstagung kann jedenfalls nicht gedacht werden.

Heer und Flotte.

Personalveränderungen in der Marine. Durch Kabinettsorder vom 4. Januar ist Viceadmiral Breuung, Direktor des Werftdepartements des Reichs-Marineamtes, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zu Disposition gestellt und gleichzeitig Verleihung des Charakters als Admiral. Diese Verabschiedung dürfte die Einleitung zu weiteren Personalveränderungen in den höheren Verwaltungsstellen der Marine sein, wovon seit dem Ausgange des Kriegerwerftprojektes bereits wiederholt die Rede war.

Vizeadmiral Alfred Reusing ist 1869 in die Marine eingetreten und seit dem 21. Dezember 1873 Offizier. Zum Herbst 1885 wurde er Kommandant des Kanonenbootes „Sachsen“ und am 1. April 1886 Kapitän zur See. 1889 wurde er Abteilungsleiter im Kommando der Marine und war von 1900 an Chef des Stabes der Heeresflotte. Nachdem er am 27. Januar 1903 zum Kommandanten ernannt war, wurde er im Herbst 1903 zweiter Admiral des 1. Geschwaders und im Frühjahr 1905 zweiter Admiral des 2. Geschwaders. Im Herbst dieses Jahres wurde er mit der Führung des Kreuzergeschwaders beauftragt, in welcher Stellung er bis 1907 blieb. Am 27. Januar vorigen Jahres wurde er zum Vizeadmiral und bald darauf zum Oberbefehlshaber der Wilhelmshaven ernannt, in welcher Stellung er bis zum März 1908 stand. Dann folgte seine Versetzung an die Spitze des Westdepartements im Reichsmarineamt.

Durch die Neuorganisation der Kanallinie mit einem dem Inlandverkehr 88 nahezu gleichwertigen Kanalarbeiter 98 ist die Aufgabe einer neuen Schiffsflotte für die Kanallinie nötig geworden, die jedoch den Kruppenteilen ausgingen ist. In der Einführungsorder vom 2. Dezember 1909 ist die Erzeugung ausgeprochen, daß der für die freigebliebenen Ausbesserung der Kanallinie die wichtigsten Schiffe in allen seinen Teilen mit der größten Sorgfalt betrieben wird und namentlich die Leistungen im geschäftsmäßigen Betrieb fortgeschritten. Mit Rücksicht auf die dreijährige Dienstzeit der Kanalarbeiter wird das Schiffsleben in drei Schiffsklassen durchgeführt, wobei die Anforderungen und Bedingungen im Vergleich zu denen der Inlandverkehr erheblich ermäßigt sind. Das Schiffsgerät und die sonstigen Gerätschaften für das Schiffsleben sind dieselben wie für die Inlandverkehr.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Meiningen hat anlässlich seiner Vermählung mit der Prinzessin Carolina Frederica von Meiningen eine Anzahl von Auszeichnungen verliehen. So hat er dem Schlosshauptmann der Wartburg, Major v. Hans von Cranach, den Titel eines Oberbergräters v. Hauptmann verliehen, der bisher in dem sächsischen Deutschland noch nicht existierte. Hans v. Cranach, der früher beim 3. Garderegiment s. F. in Berlin stand, ist ein Nachkomme des großen Lukas Cranach und ein älterer Bruder des bekannten Meisters Professor Lukas v. Cranach in Berlin.

Musland.

Das Ende des Kronprinzen Rudolf.

(Neue Enthüllungen.)

Eine „Enthüllung“ zieht die andere nach sich. Die neu ausgetragenen Erzählungen eines Baron Wetzera über den Tod des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich sind durchaus apokryph. Der Erzähler ist in Wahrheit ein Erzähler, der sich den Namen Wetzera beigelegt hat. Jetzt wird der „S. Z.“ zufolge folgende Version zu dem Drama in Wien veröffentlicht:

Mailand, 5. Jan. Der „Corriere della Sera“ veröffentlicht als Beitrag zu dem Drama von Meyerling die Äußerung eines Herrn, dem Graf von Salsburg, der letzter verstorbenen italienische Botschafter in Wien, ein intimer Freund des Kronprinzen, folgendes erzählt: „Ich war einer der ersten, die den toten Kronprinzen sahen, und zwar sogar früher als der Kaiser selbst. Das Gesicht des Toten war marmorweiß. Ein Taschentuch war um seine Stirn gezogen. Auf meine Frage: wie stand der Kronprinz?“, hob der Diener wortlos die Hand und zeigte mir hinter dem rechten Ohr des Kronprinzen ein großes rundes Loch, das offenbar durch einen Schlag mit einem spitzen Instrument, wahrscheinlich mit einer Pistole oder einem Leuchter entstanden war. Wenige Minuten später führte der Kaiser herein und warf sich, wie ein Kind weinend, in meine Arme.“

In dieser Erzählung des Grafen Salsburg ist indessen zu bemerken, daß Kaiser Franz Josef nachgewiesenermaßen die Leiche seines Sohnes in Wien nicht gesehen, sondern sie erst in Wien in Empfang genommen hat, als der Leichnam einige Tage nach dem Tode zur Aufbahrung des Sarges nach Wien gebracht wurde.

Ein Brief der Baronin Wetzera.

Gegenüber den Mitteilungen des Mailänder „Corriere“ veröffentlicht der „Daily Telegraph“ noch die bemerkenswerte anonyme Zuschrift einer durch Heirat mit der Familie Wetzera entfernt verwandten Persönlichkeit, die ihren Brief mit den Worten: „One who knows“ — zu deutsch: „Ein Wissender“ unterzeichnet. Diese Persönlichkeit demontiert die Mailänder-Enthüllung energisch als greuliche Phantasie und fügt hinzu, sie selbst habe die Wahrheit unter dem Siegel der Verschwiegenheit von einem sehr nahen Verwandten der Wetzera gehört, sie wolle aber Wort halten. Sie sagt daher nur, daß der Mailänder nicht in der geringsten der Wahrheit ähnele. Beweist dessen sei ein Brief, den Marie Wetzera am Vorabend des Doppelselfestes ihres Vaters über die Motive der Tat schrieb. Dieser Brief ist nie veröffentlicht worden, aber nach der Meinung dieser Persönlichkeit ergab er noch.

Erinnerungen eines Zeitgenossen.

Ein ehemaliger, jetzt in Budapest lebender Zeitgenosse des Kronprinzen Rudolf, Andreas Hubert, teilt Mitarbeitern Budapesters Mitteilungen folgendes mit: Man habe über die Katastrophe von Meyerling viel zusammengelogen, er habe versucht, die Wahrheit in einfacher Weise niederzuschreiben. Die Aufzeichnungen habe er seinerzeit dem Kaiserhofmuseum in Budapest übergeben, dort habe man sie aber vernichtet. Der Jäger Hubert beabsichtigt nun, die Details des Dramas nochmals zu Papier zu bringen.

Balfour über Deutschland.

„Ich glaube nicht an den Krieg.“ Die engl. Balfourkampagne hat ihren Höhepunkt erreicht. Die Zahl berühmter Persönlichkeiten, die aktiv in den Kampf eintraten, ist Legion. U. a. sprachen der Premierminister Asquith in Brighton, der frühere Premier und jetzige Führer der Opposition im Unterhaus Balfour in Hanley, der Schatzkanzler Lloyd George zweimal in London, sowie zahlreiche Peers, darunter Lord Curzon, der frühere Vizekönig von Indien u. a. m.

Das größte Aufsehen rief die Rede Balfours hervor. Der Führer der konservativen Opposition führte aus:

„Ich bin ein großer Bewunderer Deutschlands.“

lands, dem die Welt großen Dank schuldet für seine Arbeiten auf wissenschaftlichen Gebieten. Wir haben in manchen Beziehungen viel von Deutschland zu lernen, besonders die Art, wie es sich mit gegebenen Umständen abfindet. Wenn man die Staatsmänner und Diplomaten kleinerer Mächte befragt, so wird man durchweg die Meinung hören, daß ein Zusammenstoß zwischen uns und Deutschland früher oder später unvermeidlich sei. Ich stimme ihrer Ansicht nicht zu. Ich glaube vielmehr, daß alle Unheilsprophezen erloschen werden, wenn sie sich im J. 1911 befinden. Aber wenn wir uns nicht eilig rühren, wird England in vier Jahren in eine so gefährliche Lage geraten, wie sie seit Generationen nicht dagewesen ist. Ich glaube nicht, daß es zum Krieg zwischen England und irgend einer großen fremden Macht kommen wird, aber ich bitte Sie, sich daran zu erinnern, daß der absolut einzige Weg, auf dem man den Frieden zu sichern vermag, der ist, daß wir es jetzt sind, wenn Krieg ausbricht.“

Eine bedeutungsvolle Rede des griechischen Kammerpräsidenten.

Die Wiener Politische Korrespondenz erzählt aus Athen, daß der von der griechischen Kammer mit Klammation wiedergewählte Präsident Michalidakis eine mit klammation befallene Rede hielt, in der er ausführt:

Infolge der unerwarteten Verzögerung der Lösung der griechischen Frage sei die Einberufung der Kammer notwendig geworden, um für die Wahl der Nationalversammlung Vorkehrungen zu treffen, damit sie für alle Eventualitäten vorbereitet sei. Außerdem müsse allgemein die Ueberzeugung, daß die endgültige Lösung der griechischen Frage im nationalen Interesse erfolgen werde. Es sei mehr möglich, daß Krete in die Vergangenheit vor dem September 1908 zurückzukehren, noch auch, daß der gegenwärtige Schwebestand noch lange dauere. Das griechische Volk, in der Schule des Leidens gestärkt und politisch gereift, werde sich des Wohlwollens der Schmachtsmächtigkeits. Von demselben Volk aus, wo sich der Ruf nach der Union mit Griechenland erhob, ergäbe sich Volk der eindringliche Appell zur Ordnung und zum brüderlichen Zusammenleben mit den Wohlmachern, zugleich aber auch die Bitte an die Schmachtsmächtigkeits, die Seinsücht der griechischen Völkern nach der Union mit Griechenland zu erfüllen.

Seine Tagesnachrichten.

Zu der Ermordung Hermann Burdards im Jemen wird von dem Ermordeten nachstehender Seite mitgeteilt, daß die Verwandten Burdards alle aufgehoben haben, um die Beerdigung der Leiche des Ermordeten und ihre Ueberführung nach Europa zu erwirken. Die Leiche des ermordeten Italieners Benjoni wird auf Befehl des italienischen Konsuls nach Hobode gebracht und dort an Bord eines italienischen Kriegsschiffes nach Europa überführt werden.

Der neue ungarische Kabinettschef. Die Organe sämtlicher ungarischer Parteien verhalten sich gegenüber der Berufung Encacs' Kroff ablehrend. Das Organ der Bauernpartei hält eine Verhinderung Encacs' mit den Parteien aber eine Unterfertigung durch diese für ausgeschlossen. Encacs wird in den nächsten Tagen dem Monarchen in einer Audienz über die Kabinettsbildung berichten und wahrscheinlich den Antrag zur Auflösung des Abgeordnetenhauses stellen.

Die Klammung des Ladogabieles. Dem „Temp“ wird aus Brüssel berichtet: Es ist bekannt, daß das Ladogabielet dem alten Kongressat für die Lebenszeit Leopolds II. abgetreten worden war. Der Tod des Königs hat daher das Ende des Mietvertrages zur Folge gehabt, und das Ladogabielet wird der Subanregierung zurückgegeben werden. Die Belgier müssen das gemietete Gebiet vor dem Juni räumen.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 6. Januar.

Provinzial-Landtag.

Die Einberufung des Provinzial-Landtags der Provinz Sachsen nach Merseburg ist zum 6. März in Aussicht genommen.

Der Provinzial-Landtag wird auch über die Erhöhung der Provinzialsteuern Festsetzungen zu treffen haben.

Professor Köhler

— der Rektor der hiesigen theologischen Fakultät — begeht heute seinen 75. Geburtstag.

D. Martin Köhler wurde am 6. Januar 1835 in Neuhäusen b. Königsberg geboren, besuchte die Gymnasien in Elbing und Königsberg, studierte 1853—54 in Königsberg Rechtswissenschaft, hierauf an den Universitäten in Halle, Tübingen und Heidelberg Theologie und habilitierte sich am 20. März 1860. Im Jahre 1864 wurde er als außerordentlicher Professor nach Bonn und im Jahre 1867 in derselben Eigenschaft nach Halle berufen. Seit 1870 befehligt er das Amt eines ordentlichen Professors der systematischen Theologie.

An Ehrentiteln besitzt Prof. Köhler den Kronenorden 2. Kl., den Roten Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife und den Anhaltischen Hausorden Albrechts des Bären 2. Kl. Im Jahre 1878 ernannte ihn die Theologische Fakultät in Halle zum Ehren doktor.

Von seinen Schriften seien genannt: „Paulus, der Jünger und Bote Jesu von Nazareth“ (1862), „Hebräerbrief“ (1860), „Verleumdung durch Christus“ (1865), „Unverfälscht und öffentliches Leben“ (1861), „Jesu und das Alte Testament“ (1868), „Die Bedeutung der Mission“ (1869), „Die Herrlichkeit Jesu“ (1901), „Die Bibel das Buch der Menschheit“ (1904), „Der Verkehr mit Christo“ (1904), „Die Wissenschaft der christlichen Lehre“ (1905).

Es ist selbstverständlich, daß der verdiente Gelehrte heute an seinem 75. Geburtstag durch mannigfache Ehrungen ausgezeichnet wird.

Die Erhebung der Gehälter der künftigen Beamten beschäftigt zurzeit noch den Etatsausschuß. In zahlreichen anderen Kommunen ist man gleichfalls noch am Werk, zum neuen Etatsjahr die Regelung der Beamtengehälter fertigzustellen.

München hat gestern die Arbeiten beendet. Der Gemeinderat bewilligte mit allen gegen zwei Stimmen 2050 000 Mark zur Erhebung der Beamtengehälter.

Städtisches Museum.

Die in Nr. 584 beprobenne Gemäldeausstellung unseres Landmannes, des jetzt in Karlsruhe lebenden Professors Hans von Vollmann, enthält über 60 Aquarelle und Federzeichnungen, die Originale zu den im Spätherbst 1908 bzw. 1909 erschienenen beiden Bänden „Alt-Halle“, die allgemein den besten Beifall hervorgezogen haben. Die aquarellierten Federzeichnungen sind auch besonders von großer Interesse, weil sie im Gegensatz zu den Bildern in den beiden Bänden in Aquarelfarben getönt und in Wasserputz getrieben sind und zudem auch an Größe viel ansehnlicher als die verkleinerten Wiedergaben im Druck sind.

Allgemeine Bedingungen und Verläufe im Marinewesen.

Der Herr Staatssekretär des Reichsmarineamts hat die Marinebehörden angewiesen, zu Bekanntmachungen über allgemeine Bedingungen und Verläufe künftig neben dem Deutschen Reichs- und Königl. Preussischen Staatsanzeiger in allen Fällen den Norddeutschen Submissionsanzeiger in Hamburg und den Straßburger Submissionsanzeiger in Straßburg i. E. zu benutzen.

Für Interessenten liegen diese Anzeiger in dem der Bücherei der Handelskammer zu Halle a. S. angelegten Verzeichnis, Band Nr. 3, zur Einsichtnahme aus.

Der 3. kommunale Bezirksverein tagt am Dienstag, den 11. Januar, abends 8 1/2 Uhr im „Baratagarten“. Die Tagesordnung ist folgende: Mitteilungen des Vorstandes, Bericht über die Stadtvorstandsarbeiten und die mit dem hiesigen Bürgerverein getroffene Vereinbarung, Weiterführung der Stadtbahn im südlichen Stadtteil ab Rannischer Weg bis Futterstraße, die Beantwärtigung im Säulen der Stadt. Winterfest am Donnerstag, den 3. Februar in der „Kaiser-Wilhelmshalle“. Wünsche aus der Bevölkerung. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Die Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Jungung für Halle a. S. und den Saalkreis hielt am Montag im Hotel zur „Lilpe“ ihre Quartalsversammlung ab. Die nach dem Turnus aus dem Vorstand stehenden Herren Göhre, Max Hoffmann und Fr. Otto wurden wiedergewählt. Mit dieses Monats soll eine außerordentliche Versammlung zur Bildung einer Jungungsinnung stattfinden. Der Antrag, aus dem Jungungsausschuß auszutreten, wurde nach Besprechung, in dessen Ergebnis dazu noch nicht gekommen. Ueber das Verhalten des Ausschusses in der Handwerkskammer — Vollziehung im November a. Z. — wurde abfällig geurteilt. Wie alljährlich, so soll auch in diesem Jahr und zwar im März im „Wintergarten“ eine Fadausstellung stattfinden. Prüfungsmiester sind die Herren Schaube und Heider, Stellvertreter Herr Osterburg. Als Preise werden Diplome verteilt. Die Sammlung für die Unterhaltungsstätte erbrachte 650 M.

Seherinnenverein. Der Vortrag des Herrn Domprobstors Lic. Baumann über Deuterosejas findet Freitag, den 7. Jan., abends 6 Uhr im Gemeindehause Albrechtstraße 27 statt.

Berein für Naturkunde. Die erste Sitzung im neuen Jahre findet am Sonnabend 8 1/2 Uhr in der Dresdener Hofhalle (Raulenber) statt. Tagesordnung: 1. Festsetzung der Sitzungstermine und -Ausfälle. 2. Geschäftliches. 3. Vortrag des Herrn G. Richter: Selbstgefertigte Heimatskarten (Heimatsproben). — Den Mitgliedern der Deutschen mikroskopischen Gesellschaft (St. München) wird Gelegenheit geboten, ihre Erfahrungen gegenseitig auszutauschen. Gäste sind willkommen.

Berein ehemaliger städt. Oberrealschüler zu Halle a. S. Die übliche gefällige Versammlung wird in diesem Monat aus; dagegen findet am Sonnabend, den 28. Januar, eine Kaiser-Geburtsfestfeier, verbunden mit offiziellem Essen, statt, zu welcher eine recht starke Beteiligung der Mitglieder erwünscht ist. Dem Verein noch fernliehede ehemalige städt. Oberrealschüler sind ebenfalls herzlich willkommen und werden gebeten, ihre Beteiligung bis spätestens 25. Januar an den Schriftführer Herrn Jülich-Gebauer, J. Gensdorn, Taubenstr. 24, anzumelden.

Berein ehem. Mannen zu Halle und Umgegend. In der am Montag abgehaltenen Monatsversammlung wurde über das 26. Stiftungsfest Bescheid gefaßt. Der Verein wird am Kommerz des Freitag-Verbandes des Stadt- und Saalkreises am Vorabend des Geburtstages des Kaisers in den Kaiserhöfen teilnehmen. Der nächste Familienabend findet am 15. Januar 8 1/2 Uhr abends im Restaurant zum Bürgerhaus, Forsterstraße, statt.

Der Verein ehem. Her hält am nächsten Sonnabend 8 1/2 Uhr abends im Schultheiß, Poststraße 5, Hauptversammlung ab, in welcher der Jahresbericht errietet, die Rechnung gelegt und der Vorstand gewählt werden wird.

Die Epiphaniasteyer der beiden Kinderstiftungen findet am nächsten Sonntag abends 5 Uhr in der Laurentius- und Stephanuskirche statt. Die Gemeinde, besonders die Eltern der Kinder, sind zu dieser Feiert eingeladen.

Männervereinigungen zur Beschaffung religiöser und kirchlicher Angelegenheiten sollen jeden zweiten Sonntag im Monat abends 8 Uhr im Gemeindehause (Albrechtstraße 27) abgehalten werden. Das Thema der nächsten am 9. Januar stattfindenden lautet: „Was heißt es, glaube an Jesus als den Sohn Gottes.“ Die Beschreibung wird durch Herrn Professor D. Lügert eingeleitet. Schon am 1. Advent fand eine derartige Versammlung statt, deren angeregter Verlauf dazu veranlaßt hat, weitere Gelegenheit zu bieten zu einer freiwilligen Aussprache.

Der Klavierabend von Marie Dubois, der neulich wegen Erkrankung der Klavierspieler ausfallen mußte, wird nunmehr Mittwoch, den 12. Januar, in den „Kaiserhöfen“ stattfinden. Marie Dubois, eine der anerkanntesten französischen Pianistinnen, unternimmt bekanntlich unter dem Protektorate der hohen Hofkapelle durch den Courrier Musical eine ausgedehnte Konzerttournee durch Deutschland, um hier wie immer bekannte Klaviermusik alter und neuer französischer Meister Propaganda zu machen. Das Programm des interessanten Abends umfaßt alte und neue französische Komponisten. Karten bei Kändler posthan.

Patent-Erfindungen. Karl Goller, Schwarzenbach a. S., Rechts- und Pensionshof, Gebrauchsmuster-Patent: No. 1. U. G. Dehne-Halle, Schiebersteuerung für Luftpumpen u. dergl. Heinrich Wachsbaum a. S., am Entwurfs-träger von Maschinen anbringbarer tellerartiger Flügel mit Bodenöffnung zur Geleiderung der Materialaufgabe. Adolf Bornwald-Halle, mit Nelemausdruck zu oescherder Streichböhrer mit dreifachem Verlaß. Falsche Papierwarenfabrik Max Jovisch-Halle, nach Art eines Dominostein auszubehende Faltbogen für Wägen aller Art. Dasselbe Firma, nach Art eines Dominostein ausgebildete Schiebepfahle für Wägen aller Art.

Wahrung bei der Annahme von Marktläden. Es sind wieder außerdeutsche Wägen im Umlauf, die unseren Marktläden täuschend ähnlich sehen und als Marktläden auszugeben werden, jedoch erheblich niedrigeren Wert haben. Ganz besonders gefährlich sind die bulgarischen Wägen, die man nur bei ganz scharfer Aufmerksamkeit erkennt. Sie

tragen zudem die Aufschrift: „1 Markka“. Die Wechselbanken zahlen nur 50 Pfg. dafür.

Luftschiffahrt.

Eine Silberreise eigener Art.

E. P. Bitterfeld, 5. Jan. Eine Silberreise eigener Art unternahm der Ballon „Bitterfeld“ mit seiner 2. Fahrt. Vier Herren hatten in der Gondel Platz genommen: Karl Luftschiffahrt (Führung), Ingenieur Fr. Brümme, Bitterfeld, Krone und Bauer, Delitzsch. Der Aufstieg erfolgte um 10 Uhr abends von der Ballonhalle aus. Der Ballon flog in nördlicher Richtung über Wittenberg und den Fläming hin, wo aus den erleuchteten Ortschaften die Neujahrsgelände durch die milde, klare Winterluft zu den Luftschiffen hinaufdrangen, die mit Lupe und Fernrohr von fröhlichen Afforden anworteten. Die Bewohner der Städte und Dörfer, über die der Ballon hinwegzogene, richteten auf die Signale hin zusammen und tauchten das seltsame Schauspiel, das sich hoch in den Wäldern zur Jahreswende abspielte, mit neugierigen Augen an. Am Neujahrstage früh 3 Uhr war man über Carlottenburg und Spandau, worauf man die mecklenburgische Seenplatte überflog. Die Landung erfolgte glatt in der Nähe des Alteutgers „Roslin“ bei Antlam. Die Inflation des Ballons wurden von der dortigen Gutsbesitzerin freundlich aufgenommen und bewirtet. Von der nächsten Bahnhofsstation Duderow erfolgte dann die Rückreise über Berlin nach Bitterfeld, wo man nachts 12 Uhr wieder eintraf. Die größte Höhe hatte der Ballon mit 1600 Meter erreicht, prachtvolle Wolkenbildungen durchflogen und den magischen Glanz des Nachthimmels auf sich herabberufen lassen — gewiss allen Teilnehmern eine unvergessliche Fahrt!

Die deutsche Akademie für Luftschiffahrt.

Friedrichshagen, 5. Jan. Die bürgerlichen Kollegien der beiden Städte über die dem Reichstage vorliegenden Anträge der Abgeordneten Bismarck und Freiherr v. Hertling betr. Gründung und Erhaltung einer Versuchsanstalt bzw. einer deutschen Akademie für Luftschiffahrt in Friedrichshagen. Die Kollegien sprachen ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit aus, das erforderliche Areal kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Zwei Aeroplan-Unfälle.

Paris, 5. Januar. Der bekannte vermögende Aviatiker Santos Dumont unternahm gestern auf dem Flugfelde von St. Omer mehrere Flüge, wobei ihm ein Unfall zustieß, der gleich dem Delagranges hätte bedenklich ausgehen können. Mit einem ganz neuen Modell eines sehr kleinen Eindeckers, der mit einem zu starken 40 HP-Motor ausgerüstet war, stieg Santos Dumont um 4 Uhr nachmittags auf. Um eine am Apparat entzündende Anordnung auszubessern, ging er kurz darauf nieder. Von neuem aufsteigend, umkreiste er in einer Höhe von 25 Meter einige Male das Flugfeld und verfiel dann in Reuel. Nach einer Viertelstunde landete Santos Dumont im Automobil, an der linken Kopfseite blinkend, zurück und erzählte, daß plötzlich ein Draht der linken Tragfläche gebrochen sei und der Apparat zur Erde stürzte. Er habe sich mindestens dreimal überschlagen. Infolge der vielen Drähle sah Dumont wie in einem Käfig. Er hofft, in einigen Tagen wieder auf dem Plage zu erscheinen.

*

Paris, 5. Jan. Auch auf dem Flugfelde von Chalons ereignete sich gestern ein Unfall. Die jugendliche Aviatikerin Delacroix wollte von ihr vor kurzer Zeit gefaßten Voffin-Apparat erproben. Bei leisem Winde erhob sie sich 5 Meter in die Luft. Schon bei der ersten Tour fuhr sie infolge eines ungeschickten Manövers gegen die das Aeroplan umringelnden Papilien. Der Apparat stürzte herab und zerbrach. Die Fliegerin wurde beunruhigt in den Schuppen gebracht. Sie klagte dann über heftige innere Schmerzen; äußerlich wurde nur eine Schulterverrenkung festgestellt.

Zum Tode Delagranges.

Paris, 5. Jan. Ueber die Ursache des Unglücks wird nach gemeldet. Der Abstieg erfolgte aus einer Höhe von 30 Meter. Der Voffin-Eindecker war ein ganz besonders leicht zerlegender und wieder zusammen zu setzender Apparat. Man hatte ihn auseinander genommen und von Wijnth nach Bordeaux geschickt. Gestern früh wurde der Apparat wieder zusammengeleitet. Nach einer Version sei das Unglück darauf zurückzuführen, daß die Zusammenlegung nicht sorgfältig genug geschah. In aviatischen Kreisen galt Delagranges als ein ganz besonders bejahrter und vorzüglicher Flieger. Er leit seine Rückkehr aus Dänemark ließ er sich zu waghalsigen Experimenten verleiten; so flog er gestern bei vollständigem Nebel.

Paris, 5. Jan. Kabinettchef Briand hat der Familie des verunglückten Luftschiffers Delagranges sein Beileid ausdrücken lassen.

Verdun, 5. Jan. Um 6 Uhr abends fielen die Leiche Delagranges in eine benachbarte Felsung gebracht worden, wo festgestellt wurde, daß der Körper noch warm war. Die sofort herbeigeeilten Ärzte konnten nur noch den Tod feststellen.

Als Grund für die englische Nichtabnahme des Luftschiffs „L. III“ durch das Reich war seinerzeit angegeben worden, die Perseveranz wollte die Bewahrung technischer Fortschritte schwächen. Insbesondere war dabei auf die Verödung des neuen Baumaterials, des sogenannten Elektronmetalls, beim Bau des „L. III“ und auf die dadurch hervorgerufene Umänderung in der Konstruktion der Zepplinschiffe hingewiesen worden. Von maßgebender Seite verläutet man, daß es durchaus nicht richtig ist, daß das neue Baumaterial, das Elektronmetall, so erhebliche Vorzüge bringen wird, daß die jetzt existierenden Aluminiumschiffe im Hinblick darauf schon als veraltet angesehen werden können.

Ein interessantes Ereignis wird im nächsten Sommer am Gewässer abspielen. Nach Vereinbarung zwischen den Luftschiffbauern Baumeister und der Schneyer soll vom 19. bis 26. Juni

zwischen dem Dorf Renau bei Paujanne und dem französischen Kurort Cochin les Bains ein großes internationales Flugmaschinenwettbewerb über den Genöise auf seiner größten Breite stattfinden. Der Wettbewerb soll auf schwebelichten, die Landung auf dem lauwogen Ufer stattfindenden. Viele Freizeiter sind in Aussicht gestellt. Man erwartet die Beteiligung der bekanntesten Flieger.

Vermischtes.

Zu dem Selbstmord eines Liebespaars in einem Hotel der Friedrichstadt wird noch folgendes gemeldet: Die beiden Leichen sind jetzt rekonstruiert worden; es handelt sich um den 30 Jahre alten Studenten Sven Kehl und die 22jährige Frau Karen Margarete Veitlingham, geb. Kallenbach. Der ärztliche Befund der Leichen ergab, daß Kehl kein Verletzte durch einen Revolverkugeln in die Schläfe getroffen und sich dann selbst durch einen zweiten Schuß das Leben genommen hat. Sven Kehl war Student der Mathematik am Polytechnikum in Kopenhagen und beehrte zu den größten Hoffnungen. Er hatte vor einiger Zeit die Gattin des englischen Ingenieurs Veitlingham, eine Tochter des Organisten der Schloßkirche in Kopenhagen, kennen gelernt, die sich einer Operation unterzogen hatte und zu ihrer Wiederherstellung in der Heimat weilte. Er war während der Weihnachtsferien mit Frau L. nach Berlin gereist, wo die Trauer über den lebenden Zustand seiner Gattin, die die Asylschloßkirche ihrer auf Vereingung gerichteten Wünsche ihm dem Revolver in die Hand drückte.

Ein jugendlicher Einbrecher. Als das Dienstmädel Rante in Dortmund abends nach Hause kam, überraschte sie in ihrem Zimmer einen Einbrecher. Beherzt wollte sie den Eindringling festhalten, klemmte sich gegen die Ausgangstür, um ihn nicht fortzulassen und schrie laut um Hilfe. Der Bürsche feuerte nun aus allerhöchster Nähe einen Schuß auf das Mädchen ab, der nur dessen Kopf streifte. Mit Hilfe der herbeigeeilten Nachbarn gelang es schließlich, den Bürschen dingest zu machen, und man stellte die inzwischen benachrichtigte Polizei fest, daß man es mit einem 16jährigen in Rom a Kaufmannslehrling, Sohn einer adhärenten Familie, zu tun hatte. Bei ihm fand man außer dem Revolver noch viele Patronen und ein Revolvermutter lange, vierkantiges Schloß. Die anderen Ermittlungen ergaben, daß der junge Bürsche bereits über dreißig Einbrüche verübt hatte und in seiner Wohnung ein ganzes Lager von Waffen, Diebstahlsgeräten und gestohlenen Waren aufgestapelt hatte.

Auf der Sandstraße niedergeschlagen und beraubt. Ein schwerer Raubanfall wurde auf den 45jährigen Arbeiter Ferdinand Bauer aus Füssenmaße auf der Chaussee zwischen den Ortschaften Mauer und Colpin verübt. Bauer, der erst vor kurzem seit der Trennung von seiner Frau nach Füssenmaße gezogen ist, hatte in Colpin Verwandte besucht. Als er sich in später Nachtstunden auf dem Heimwege befand, brachen plötzlich aus der föniglichen Forst, die sich zu beiden Seiten der Chaussee hinzieht, drei Männer hervor, führten ihn auf Bauer und schlugen ihn mit Knütteln und einem Revolver in die Brust. Dann raubten sie ihrem Opfer das Portemonnaie mit dem Marktinhalt aus der Tasche und entflohen in den Wald. Blutüberströmter wurde Bauer in beunruhigendem Zustande von Arbeitern aufgefunden, die ihn nach dem Füssenmaße Krankenhaus schafften. Der Unglückliche war entsetzlich zugerichtet worden; mehrere Rippen waren ihm gebrochen, der Unterkiefer zertrümmert und die Schädeldecke fast gänzlich eingedrückt worden; außerdem war der ganze Körper mit blutenden Wunden bedeckt. Die Nachforschungen nach den drei Tätern waren bisher leider erfolglos. An dem Aufkommen des B. wird gewweifelt.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in den Südpenninischen „Arviden“ in Nordwesten in Belgien. Ein 45jähriger Arbeiter, Kintens, der die Entleerung eines Stahlofens zu überwachen hat, stürzte infolge des Zusammenbruchs des gemauerten Schutzwalles kopfüber in den mit 1000 Kilogramm weißglühend flüssigem Stahl gefüllten Behälter. Die unglückliche aus dem Ofen stehende Metallmaße überdeckte ihn sofort.

Vor einem Schnellzug geworfen hat sich bei Müllisch der neunjährige Student Timm aus Berlin, der die Weihnachtsferien bei seinen Eltern in Schlesien verlebte. Er sprang kurz vor dem Schnellzuge Breslau-Kalisch auf die Schienen und wurde von den Rädern der Lokomotive jermalm. Das Motiv des Selbstmordes ist noch nicht festgestellt.

Nadelstich. Auf der Hohentwielstraße bei Singen sauste ein Nadelstich gegen einen Baum. Zwei Nadelstichler wurden sehr schwer, ein dritter leicht verletzt.

Großfeuer. Die Drahtzieherei und Stiftefabrik von Dreher in Düsseldorf-Großesheim steht in Flammen. Die Gereschmelzer und Dörselöfen Feuerwehren bestämpfen den Brand. Die Fabrik, die erst seit einigen Monaten in Betrieb ist, ist bereits im vorigen Jahre einmal abgebrannt.

Im Schnee ertrunken. Im Waalbüdener Jura hat sich ein achtjähriger Schulfeld auf dem Schneeweg im Schneetreiben verirrt und ist die ganze Nacht auf den Bergen herumgelaufen. Am nächsten Morgen wurde er ertrunken aufgefunden.

Madame Steinheil leidet Viehstich. Die Äffäre Steinheil hat ein neues Opfer geordert. Als Frau Steinheil von Paris nach London zum dauernden Aufenthalt abreiste, begleitete sie auf Ansuchen des Inhabers der Kaiserhofbestandstalt in Berlin ein junger Arzt, dessen Wohnhaus in der Nähe dieser Anstalt lag. Er lebte dort mit seiner jungen Frau und seiner Mutter in glühlichem Einvernehmen. Am Frau Steinheil vor der Zubringlichkeit der Keugierigen zu schützen, hat der Arzt, mit Einwilligung seiner Frau, Madame Steinheil aus der Anstalt in sein Haus aufgenommen, wo sie die aufmerksamste Pflege fand. Bei ihrer Abreise nach London begleitete sie der Arzt. Seit jener Zeit, also seit mehreren Wochen, wird er vermisst. Jetzt stellt sich heraus, daß er sich in Frau Steinheils Verließ und seine junge Frau und seine Mutter im Stiche gelassen hat.

Ein Schloß im Ballon. In einem Revolver Ballon land jüngst eine fönigliche Schloßkammer. Der Ballon war von einer Bande junger Leute angezogen worden, die sich nach ihrem früheren „Trider Gang“ nennt. Nach Mitternacht drangen fünf dem sogenannten „Schloß Gang“ angehörige Männer in den Saal und jagten sofort auf die Führer des „Trider Gang“ zu schießen. Das Langzeit ließ sich in wilde Panik auf. Alles frügte nach den Ausgängen, die Treppen hinauf auf die Straße, wo die Damen in ihren leichten Ballonkleidern dem bittersten Wetter preisgegeben waren. Die feindlichen Parteien hatten etwa 100 Schüsse gewechselt, als die Polizei auf dem Schloßhause erschien und die Kämpfer, soweit sie nicht angefallen waren, verhaftete. Als man an die Räumung des föniglichen Verließes Dofals ging, fand man hinter einem umgestürzten Tisch zwei bewaffnete

Damen, von denen eine, die von außerordentlicher Schönheit ist, vorher mit Trider Champagne getrunken hatte. Die moderne Helena wegen sollen die „Schloß“ der „Triders“ überfallen haben. Diese junge Dame lag nun, von einer Revolverkugel getroffen, in den letzten Zügen. Die andere war weniger schwer verletzt.

Letzte Nachrichten.

Das Urteil im Prozeß Halfter-Kleisner.

Leipzig, 5. Jan. (Privattelegramm.) Wegen Befeldigung des Journalisten Halfter von den „Leipz. N. N.“ dem wiederholt im „Deutschen Kampf“ vorgezogen wurde, daß er die Ausführung seiner Kritik von dem Entgegengesetzten von ihm beiprochenen Kabinettfunktionärinnen abhängig machte, wurde der Herausgeber der Wochenchrift „Deutscher Kampf“, Dr. Arthur Kleisner, zu 6 Wochen Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten unter Abweisung der von ihm erhobenen Widerlage verurteilt.

Das „Finale“ zu den Reinhardt'schen Vorstellungen in München.

München, 5. Jan. Max Reinhardt, der Direktor des Berliner Deutschen Theaters, wurde heute, nach mehrstündigen Verhandlungen, vom hiesigen Schöffengericht freigesprochen.

Reinhardt war unter Anklage gestellt worden, weil er mit seinem Ensemble während der Münchener Ausstellung Aufführungen veranstaltet habe, — ohne im Besitze einer Konzession zu sein.

Ein flüchtiger Defraudant.

W. Holzwinden, 5. Jan. Der 24 Jahre alte Kaufmann Hermann Soppo ist nach Unterschlagung von 40 000 M. flüchtig geworden.

Tot auf dem Straßenpflaster.

H. Graz, 5. Jan. Die wegen eines Herzleidens in einem hiesigen Sanatorium weidende Gutsbesitzerin Friederike Giermsal stürzte sich in einem unbewachten Augenblick vom Fenster ihres im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnzimmers auf die Straße hinab und verletzte sich derart schwer, daß der Tod sofort eintrat.

Selbstmord eines Reichsdeutschen.

H. Triest, 5. Jan. Während der Fahrt des Dampfers „Panonia“ von Cattaro nach Curzela stürzte sich ein junger Mann ins Meer und ertrank. Nach bei der Leiche vorgefundenen Papieren handelt es sich um einen reichsdeutschen Privatbeamten namens Reinhold.

Die Auflösung des englischen Parlaments.

H. London, 5. Jan. Die Sitzung des geheimen Rats, in der die Parlamentsauflösung beschlossen wird, dürfte nächsten Montag nachmittag im Palast stattfinden. Die Wahlabschreiben werden Dienstag früh in Händen der örtlichen Wahlkommissare sein, so daß am darauffolgenden Sonnabend der erste Wahltag sein kann.

Deutschland und die serbischen Armeelieferungen.

H. Belgrad, 5. Jan. (Meldung von Louis Hirsch Telegraphenbureau.) Die Beschlüsse „Wedomosti“ erführen aus zuverlässiger Quelle, daß infolge der offensibunden Meinung der serbischen Regierung, bei den Seereschieferungen die französische Firma Schneider & Cie. in Creusot zu begünstigen, die deutsche Regierung energisch für eine Verzichtigung der deutschen Industrie eintreten werde, zumal letztere bei den Angebotsverhandlungen weit entgegenkommender war, als Schneider. Im Falle von Schwierigkeiten würde die Uebernahme des deutschen Anteils der neuen 150-Millionen-Rente durch die Berliner Handels-gesellschaft in Frage stehen.

Selbstmord oder Verbrechen?

H. Kattowitz, 5. Jan. Aus der Kana bei Boguschkü wurde die Leiche einer etwa vierzigjährigen Frau gezogen. Anscheinend liegt ein Verbrechen vor.

Doppelselfmord.

Düsseldorf, 5. Jan. In einem hiesigen Hotel wurden der 39jährige Bauarbeiter Ferdinand Koettger aus Mannheim und dessen Geliebte Paula Schweißhardt erschossen aufgefunden. Das Paar hat nach einem hinterlassenen Briefe aus Lebensüberdruß Selbstmord verübt.

Prinzessin Luise dementiert.

Wien, 5. Jan. Der hiesige Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Rabenlocher ist von der Prinzessin Luise von Belgien ermächtigt, die Meldung, daß die Prinzessin von Brüssel aus irgenwelche Drohungen hinsichtlich Entpflung über das Drama von Meringling sich gestakkt habe, kategorisch zu dementieren.

Besserung im Befinden Baummeisters.

Wien, 5. Jan. Das Befinden des Hofburg-Schauspielers Bernhard Baumeister hat sich derart gebessert, daß die Ärzte jede Gefahr als beseitigt erklären und dem Patienten gestattet haben, auf einige Stunden das Bett zu verlassen und im Reinhof zu ausbringen.

Leitung: Wilhelm Georß. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georß; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland, Lehte Nachrichten und Sport: Erich Földos; für den Feuilleton und Vermischtes: Paul Schauburg; für den Interentell: Friedrich Erndt; Druck u. Verlag von Otto Hendel, Gmünd in Halle a. S. — Diese Nummer umschließt 8 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Provinzial-Nachrichten.

Die größte Thüringer Mühle.

Arnstadt, 4. Jan. Die größte Mühle Thüringens, die Güttersmühle in Arnstadt, begann am 1. Januar d. J. einen 50jährigen Bestehen. Es waren nämlich 50 Jahre vergangen, daß diese Mühle, die sich im Jahre 1727 im Besitz des Klosters St. Georg in Göttershausen befand, Eigentum der Familie Woltersdorf ist. Die Güttersmühle gehörte im 14. Jahrhundert dem Benediktinerkloster in Arnstadt, das sie an den Grafen von Schwarzburg abtrat. Gütters der Erbtöchter von Schwarzburg, nach dem die Mühle ihren Namen trägt, baute die Mühle aus, die dann mehrere Male abbrannte, um dann 1800 von herrschaftlichem Besitz in private Hände überzugehen. 1872 erlitt dann noch vollständiger Einbruch der alten Mühle der jetzige Bau.

Mühlbesitzer Woltersdorf stiftete 5000 Mark für eine Wohn- und Arbeitsstätte für Personal und Arbeiter der Güttersmühle, deren Zinsen alljährlich verteilt werden sollen.

Ausflucht gratuliert.

Wolfsleben, 4. Jan. G. Hoffmann-Ausflucht, der Dichter des allbekanntesten Liedes: „Was traucht dir in dem Busch herum?“ hat seinen lieben Freunden folgendes Gedichtchen als Neujahrsgruß geschickt:

Der Dichter des „Napoliun“
Kraucht immer noch auf Erden rum;
Er bringt zum lieben neuen Jahr,
Sein feinstes Vergnügenstücken dar:
Ich grüße Sie! Die Fremde mein!
Und alle Ihre Lieben fein!
Wenn mit uns fallen nicht mehr sein,
Wünsch ich ein lüchles Wohlergehn!

Sandbata, 2. Jan. (25 Jahre Gattin.) Herr Frick Frick beging am 1. Januar sein 25jähriges Geschäftsjubiläum als Besitzer des Geschäftes zum goldenen Löwen.

—) Rahe, 4. Jan. (Schlüssel auf einen Schneefuß.) Ermittelt hat jetzt von der Polizei die Täter, die kürzlich noch dem Besitzer Rahe in der Nähe des Soltrums geschossen haben sollen. Es kamen etwa zehn hiesige Jungen im Alter von 14-16 Jahren in Betracht, die ihrer Beirathung wegen Beschuldigung entgehen.

—) Delsch, 4. Jan. (Wie gewonnen — so zerfallen.) Selbst geschick haben sich der hiesigen Polizei die Anrede Seifert und Mosfalle. Sie gaben an, gemeinsam am 21. Dezember dem Gutsbesitzer Seifert in Zahlung 600 Mark durch Einbruch entwendet zu haben. Mosfalle handelt bei Seifert in Dienst. Sie haben das Geld verbraucht und waren jetzt mittellos.

—) Eilenburg, 5. Jan. (Gründung eines Bürgervereins.) Im „Kaiser“ wurde gestern von einer Anzahl Herren aus allen Schichten der Bürgerschaft die Gründung eines Vereins für öffentliche Interessen beschlossen und ein provisorischer Vorstand gewählt.

—) Eilenburg, 4. Jan. (Wichtiges Geschäft.) Das große Bodemeyer'sche Wollengrubendruck ging durch Kauf um den Preis von 50 000 Mark an Kommerzienrat Holzmeister über.

—) Zeitz, 5. Jan. (Sommervermehren Steuerleute.) Mitteln ist nach keine Spur gefunden worden. Gestern wurden, jenseit hier bei dem jetzigen hohen Wasser, die Buhnen an der zunächst in Betracht kommenden Stromföhre abgedeckt, doch ohne Erfolg. Mithin hätte am Abend, an dem er zuletzt gefahren wurde, mit zwei Schiffen im Falle von Strickbruch verfehrt und bei deren Weggang gefloht, daß er auch bald nach Hause gehen werde. Etwas Aufregung haben die Schiffer an jenem Abend an sich nicht bemerkt können.

—) Mühlberg, a. Elbe, 3. Jan. (Tägliche Verzinsung.) Mit dem neuen Jahre wird bei der sächsischen Sparkasse die tägliche Verzinsung der Spareinlagen eingeführt, d. h. die Einlagen werden vom Tage der Einzahlung an verzinst. Bei Rückzahlungen werden die Zinsen bis zu dem der Rückzahlung vorhergehenden Tage berechnet. Der Zinssatz beträgt wie bisher 3% Prozent.

—) Magdeburg, 5. Jan. (Einführung des neuen Regimentspräsidenten.) Gestern vormittag um 11 Uhr fand im Sitzungssaal der hiesigen königlichen Regierung durch den Oberpräsidenten v. Pfeil die feierliche Einführung des neuen Regimentspräsidenten v. Bielefeld von Wilsdorf in sein Amt statt. Es war damit die Vorstellung der Mitglieder des Regierungskollegiums verbunden.

—) Halbesbad, 5. Jan. (Hoffnungsvolle Jugend.) Gestern abend gerieten mehrere Schulkinder miteinander in Streit. Im Näheren zog der eine der Knaben das Messer und ließ seinem Gegner ins Bein, wobei er die Schlagader traf.

—) Quedlinburg, 2. Jan. (Fähnenerbe.) Das 3. Bataillon unseres Regiments, das erst in diesem Herbst gebildet wurde und bisher noch keine Fahne erhielt, erhielt diese am Sonntag. Bei der feierlichen Weihe und Abholung neuer Fahnen, die am Neujahrstage in Berlin stattfand, ist auch die Fahne für das 3. Bataillon in feierlicher Weise übergeben worden, zu welchem Zwecke sich der Regimentskommandeur, ein Offizier und der Fahnenträger nach Berlin begeben hatten. Die Abholung des Regiments ist heute mittag am Bahnhofe wieder eingetroffen und von einer Fahnenkompanie empfangen worden. Unter Beisein der Regimentskapelle begab sich die Fahnenkompanie zum Kasernehof, wo das 3. Bataillon Paradeaufstellung genommen hatte. Der Regimentskommandeur übergab darauf mit einer Ansprache die Fahne an den Kommandeur des 3. Bataillons, worauf ein Paradeabzug die Zeremonie beendete.

—) Salzweh, 20. Dec. (Ein gemeiner Streich) wurde dem Gauner des benachbarten Dorfes C. gespielt. Als dieser Tage bei einer Festlichkeit die Kaffeepause anbot, fiel dem Teilnehmern der feierliche Gedanke des dazugehörigen Kaffees auf. Wie eine angelegte Unterredung ergab, hatte ein unbekannter Mann, der sich vorher noch ein großes Ralle Brieftauben gekauft hatte, die Gelegenheit, als die Hausfrau auf einen Augenblick die Küche verlassen hatte, benutzt, um in den einen Kaffeeteller Salzmaier und in den anderen die Stelle Brieftauben hineinzutun. Der Fremde hatte sich rechtzeitig gedrückt, da er sonst von der erbohten Festlichkeit wohl über begrüßt worden wäre.

—) Wittenberg, 2. Jan. (Deferteur und Einbrecher.) Als mutmaßlicher Verreiber der Einbruchsdiebstähle in der Weidmannstadt kommt ein vom 3. Bataillon des 72. Infanterieregiments defertierter Soldat R. in Frage. Der Dieb war u. a. auch in die Köchische Windmühle eingedrungen, wobei er nach den vorgefundenen Spuren ihn in Wahl zubereitet, sowie getrunken hatte. Auch hat er anscheinend die geflohenen Klebstoffe ausgegeben, da alles Zeug, u. a. auch eine Mitternacht, zurückgelassen war. Letztere trug den Regimentsstempel des 72. Inf.-Regts. Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß

ein Soldat R. in der Wohnung defertiert ist, so daß die Hofe vermutlich von diesem herührt.

—) Eisenach, 4. Jan. (Kirchenweihe.) Gestern mittag wurde die restaurierte Annenkirche durch den Generalsuperintendenten Jacobi neu eingeweiht. In der Innerritze hatten sich die Feiernfeierlichkeiten, und um 1 Uhr feierte sich der Jubel der Gläubigen nach der neuen Kirche in Bewegung. Generalsuperintendent Jacobi hielt eine zu Herzen gehende Ansprache und vollzog den Weihrauch. Hierauf hielt Superintendent Luff die Liturgie. Sodann hielt Superintendent a. D. Dr. Jarnisch, der erste Geistliche an der Annenkirche, die Festpredigt.

—) Erfurt, 4. Jan. (Ein fideles Gefangenens-Transport.) fand am Montag von einem Landreiter aus nach dem hiesigen Gefängnis statt. Der Gemeinbediener hatte den Auftrag, drei Verurtheilte zur Verbüßung von Gefängnisstrafen nach Erfurt zu schaffen. Als sie hier in der 10. Stunde eingetroffen waren, mußten es sich die drei Sträflichen in einem Speiseraum der Kücherei bequem, ließen sich zu dem schweren Gang nach der Bücherei abholen nicht bewegen, sondern setzten in der Straßstraße auf los. In jener verwinkelten Lage verhielt sich der Gemeinbediener und traf in der 11. Stunde mit einem Polizeileutnanten wieder ein. Nummer gelang es, das Zerwürfeln, das tatsächlich getreulich gewarnt hatte, hinter schmiedliche Gittern zu bringen.

—) Jena, 4. Jan. (Ungeheuer mit Kindesleiche.) Die Leiche eines neugeborenen Kindes ist heute am Eisenbahn gefunden worden. Ueber die Herkunft der Leiche hat man noch keine Anhaltspunkte.

—) Dessau, 4. Jan. (Mit den Polizeibunden) hat die Stadt Dessau gute Erfahrungen gemacht. Bei verschiedenen Gelegenheiten haben sie sich erfolgreich betätigt. Die Sicherheit in der Stadt und ihrer nächsten Umgebung ist, seitdem die Bunde eingeführt sind, bedeutend größer. Es haben jetzt 12 Bunde im Dienste der Polizei; 6 davon sind Eigentum der Verwaltung, 6 gehören einzelnen Schützen. Vier Klassen waren 10 berufliche Schützenbunde, 1 Krieger-Verier und 1 Döbermannsche vorhanden.

—) Zeitz, 4. Jan. (Ein seltsames Jubiläum.) In der heutigen Zeitungsmittag konnte am ersten Tage des neuen Jahres die „Zeitzische Zeitung“ begehen. Sie ist ununterbrochen seit dem 1. Januar 1860 in Zeitz erschienen, bezieht also nunmehr 250 Jahre. Sie führte zu jener Zeit den Titel „Neueinleitende Nachrichten von Kriegs- und Welt-Begeben.“ und wurde von dem Drucker Timotheus Wölfl, der das Privilegium zum Druck von der kurfürstlich sächsischen Regierung erhalten hatte, schon damals täglich mit Ausnahme des Sonntags in Octavo-Format herausgegeben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)
3 Uhr 10 Min. Kredit 21,25, Diskonto 196,80, Deutsche Bank 250,50, Berliner Handelsgesellschaft 183, Dresdner Bank 163,50, Russische Anleihe von 1902 91,50, Türkische 182, Lombard 230,90, Kanada 182,50, Baltimore 118,75, Laurahütte 201, Bochumer 252,25, Gelsenkirchen 222, Harpener 212,50, Deutsch-Luxemburg 220,50, Phönix 222, A. E. G. 263,50, Siemens & Halske 253,75, Hamburger Paketfahrt 135,12, Nordd. Lloyd 104, Tendenz: Fest.
Am 4. d. M. ist am Markt notiert höher: Böhmisches Brauhaus 2,25, Held & Francke 3,50, Akt.-Ges. f. Verkehrswesen 2, Adler Fahrrad 5,75, Busch Waggon 2,25, Schubert & Salzer 7,50, Hofmann Waggon 5, Kirchner & Co. 3, Berlin-Anhalter 7,50, Kromprinz Metall 6, Stettiner Chalmotte 3,50, Kyffhäuser 6, Lapp 4,75, Linke Waggon 3,75, Berliner Speculativ-Verein-Aktien 4, Stöber 3, Eiberfelder Farben 4, Höchster Farben 3,75, Chem. Werke Charlottenburg 2, Annaberg Steingut 4, Bremer Linoleum 2,25, Oelfabrik Gr.-Orau 5, Thürls Oelfabrik 4, Kruschwitz Zucker 5,10, Charlottenburger Wasserwerke 2,75, Basse 2,75, Vogel 2,50, Merker Wollse 5, Carohne 4,25, Rhein-Nassau 3, niedriger: Leipziger Werkzeug 5, Gerresheimer Glas 2, Arerberg Bergwerk 3,50.

Löndener Börse vom 5. Jan. Es notierten: Engl. Konsols 88,1, Rio Tinto 78,12, Geduld 25,6, Goldfields 8,66, Steel com. 91,88, Steel prest. 125,75, Rand Mines 9,31, Anconda 10,75.

Erhöhung der transatlantischen Frachtsätze. Wie aus Southampton gemeldet wird, hat man sich auf der letzten Konferenz der transatlantischen Schiffahrtsgesellschaften dahin geeinigt, dass die Frachtsätze für einzelne Warenklassen eine Erhöhung erfahren sollen.

Schwarzburgische Landesbank, Sondershausen. Die Bank errichtet eine Filiale in Stadtilm.

Hilbau- und Kälteindustrie Akt.-Ges. vorm. Gohardt & König in Nordhausen. Soweit bis jetzt hieron am lässt, wird für das laufende Geschäftsjahr eine Dividende erwartet, die der vorherigen (18 Proz.) nicht nachsteht.

Die Gewerkschaft Hannover zieht am 20. Januar 75 Mk. Zubusse pro Kux ein.

Die oberösterreichischen Werke erhöhten laut „Bresl. Ztg.“ für die Provinzen Schlesien und Posen die Preise für Feinbleche unter 5 mm Stärke um 5-12 1/2 Mk. pro Tonne je nach den Bezugsbedingungen.

Der Verband der Lederbrennerei-Fabrikanten Deutschlands beschloss wegen der Rohmaterialerzeugung eine Preis-erhöhung von 10 Proz. für fertige Lederriemen und technische Lederartikel.

Die Gründung der Plauerer Kunstseidefabrik Aktiengesellschaft fand gestern in Plauen mit einem Aktienkapital von 1 500 000 Mk. statt, das stark überzeichnet wurde.

Grosse Berliner Strassenbahn. Aus Berlin, 3. d. M., wird geschrieben: „Am 4. d. M. tritt die Verkehrsdeputation des Magistrats wieder zusammen. Schon jetzt wird aber in Kreisen der städtischen Verwaltung angenommen, dass Fortschritte auch von dieser Sitzung nicht zu erwarten sind, weil und solange auf der Gegenseite an einer Erforderung von 200 Proz. bzw. im Nichtverzinsungszustande an dem Projekt einer dreissigjährigen Konzessionsverlängerung festgehalten wird.“

Passage-Kaufhaus Akt.-Ges. in Berlin. Die Generalversammlung genehmigte debattlos den Abbruch, der einen Verlust von 1 306 424 Mk. aufweist. Die Verwaltung hat für das abgelaufene Betriebsjahr keine Abschreibungen auf Mobilien usw. vorgenommen, weil die G. m. b. H. das gesamte Inventar usw. zu Einstandspreisen abgenommen hat. Ebenso hält sie eine Abschreibung auf dem Grundstückskonto für nicht erforderlich. Die Verwaltung kann heute noch nicht überblicken, welche Ausfälle sie an den Anteilen der Betriebsgesellschaft erleidet, und stellt deswegen einen Betrag von 400 000 Mk. für etwaige Rückstellungen in Reserve. Anfang August d. J. ist bekanntlich das Gebäude Herrn Wolf Werthum vertrieben, welcher gleichzeitig das gesamte Warenlager der Betriebsgesellschaft kaufte.

Die überseesische Answanderung über Hamburg betrug im Dezember 13 929 Personen (f. V. 7248 und 1907 6494), im ganzen Jahre 1909 wurden befördert 149 647 Personen gegen 78 873 bezw. 189 810.

Waren und Produkte.

Getreide.
Berliner Produktenbörse 5. Jan. Am Frühmarkt notierten: Weizen inländ. 223,00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inländischer 160,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer, mährisch, mecklenburger, pomm., pruss., pommerscher u. schlesischer feinst 172 bis 180 mittel 165-171, gerste 160-164, russischer und Donau mittel 156-162, gerste 132-135 ab Bahn und frei Mühle. Mais, amerik. mixed 100 türkischer mixed 100 — — — — — ruder 150,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 144,00 bis 152,00, gute 132-135, russische und Donau leicht 129,00-133,00, schwere 143 ab Bahn und frei Mühle. Weizen, inländischer und ausländischer Futterware mittel 160-167, Tabernberben 168-178 ab Bahn und frei Mühle. Weizenmehl 30 37,50-30,00. Roggenmehl 30 37,50-30,00. Weizenkleie 11,50-12,50. Roggenkleie 11,50 bis 12,10 Mark.

Hamburg, 5. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen rubig, Ostholst. Mecklberg 185-220, Roggen rubig, Mecklberg und Pomm. 156-165, Gerste rubig, südruss. 111-112, Hafer rubig, Mecklberg 292 bis 215. Mais rubig, La Plata 120-121.

Pest, 5. Jan. Weizen fest per April 14,13 G., 14,10 B., per Mai 14,90 G., 14,87 B., per Okt. 11,83 G., 11,84 B., Roggen per April 13,90 G., 13,91 B., per Okt. 8,89 G., 8,91 B. Hafer per April 7,61 G., 7,63 B. Mais per Mai 6,87 G., 6,89 B.

Antwerpen, 5. Jan. Deutscher La Platazug, Kontrakt B., per Jan. 5,55, März 5,74, Mai 6,70, Juli 5,62, Sept. 5,57, per Febr. Umsatz 65 000 Kg. Sull.

Liverpool, 5. Jan. Roter Winterweizen per März 84, per Mai 83. Südl. Mais, bunter, amerikanischer per Okt. — — — — —.

Zucker.

Rübenzucker, 4. Produkt, Basis 88 %			
Rendement aus Usanco, frei ab Bord Hamburg			
	vorm.	nachm.	abends
per Januar	12,67	12,70	12,77 Mk.
per März	12,77	12,90	12,90 "
per Mai	12,87	12,97	13,00 "
per August	12,97	13,15	13,17 "
per September	11,92	13,95	13,07 "
per Oktober	10,19	11,67	11,10 "
		fest	stetig

Kaffee.

Hamburg, 5. Jan. Good average Santos			
	vorm.	nachm.	abends
per Januar	37 1/4 G.	39 1/4 G.	36 1/4 G.
per März	37 1/4 G.	37 1/4 G.	37 1/4 G.
per Mai	37 1/4 G.	37 1/4 G.	37 1/4 G.
per September	37 1/4 G.	37 1/4 G.	37 1/4 G.
		stetig	belaupt et ruhig

Havre, 5. Jan. Kaffee good average Santos per Dez. 45 1/2, per März 48 1/2, per Mai 47 1/2, per Juli 47 1/2.

Rio de Janeiro, 5. Jan. Kaffee-Zufuhren 13 000 Sack in Rio 6 000 Sack in Santos.

Kartoffelmehl und -Stärke.
Berlin, 5. Jan. Kartoffelmehl u. -Stärke 22,25-22,75. Feuchte Stärke 11,40.
Magdeburg, 5. Jan. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 22,75-23,25.

Spiritus.
Nordhausen, 5. Jan. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (106-108 l) 85,25-86,25 Mk., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106-107 l) 65,25-66,25 Mk. per loko und Januar 1910. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (106-108 l) 85,50-86,50 Mk., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106-107 l) 65,50-66,50 Mk. per Januar-September 1910 ohne Fass ab Brennerei.

Fettwaren und Öle.
Köln, 5. Jan. Rüböl loko 59,00, per Oktober 59,00.
Hamburg, 5. Jan. Städtischmalz 64,75, amerik. Steam 66,00, Chamberlain 74,50.

Berliner Viehmarkt.
Berlin, 5. Januar. (Städtische Schlachtviehmarkt.) Anläßlich Bericht für Direktion. Es standen zum Verkauf: 489 Rinder, 2389 Fäbber, 1870 Schafe und 15 530 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Fäbber, oder 50 kg Schlachtgewicht in Marktwert für 1 Pfd. in Pig. 14,00. Es folgten Mastkalber (Vollmähnen) und beste Saugfäbber 130-131 Mk., mittlere Mastkalber, und gute Saugfäbber 94 bis 103 Mk. a. 2,25 Saugfäbber 65-68 Mk., d. ältere gering gebaute Fäbber (Fresser) 70-82 Mk., M. Schafes 1 Mk. Mastlämmer und jüngere Mastschweine 79-82 Mk., ältere Mastschweine 60-73 Mk. u. mässig gebaute Hammel und Schafe (Morzschafe) 53-64 Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfund mit 20 Proz. Färb. a. vollbeisene der ersten Saison und deren Kreuzungen 72-74 Mk., b. besetzte 71-73 Mk. a. gering entwickelte 67-70 Mk., d. Sauen 68-70 Mk.

Verlust und Tendenz. Vom Rindermarkt blieben etwa 40 Stück un verkauft. Der Kalbermarkt gestaltete sich glatt. Bei den Schafen fand der Bestand bis auf wenig Stütz Abgabe. Der Schweinemarkt verlief glatt und wird geräumt.

Chemische Produkte.
Hamburg, 5. Jan. Chilisalpeter per loko 8,57, Febr.-März 8,07 1/2, frei Fahrzeug Hamburg.

Bremen, 5. Jan. Baumwolle will. Upl. loko 72,50 Pfd. Liverpool 5. Jan. Baumwolle Umsatz 5 000 Ballen, davon Import 20 000 Ballen, davon Amerikaner 20 000 Ballen.
Liverpool, 5. Jan. Aegyptische Baumwolle per März 12,63.
Alexandria, 5. Jan. Aegyptische Baumwolle per März 25,28, Mai 25,18, Nov. 21,02.

Metalle.
London, 5. Jan. Chili-Kupfer fest 61 1/2, 3 Mon. 62 1/2, Zinn Straits stetig 150 1/2, 3 Mon. 131 1/2. Blei span. stetig 13 1/2, englisch 14. Zink, gewöhnliche Marke, rubig 23 1/2, spez. Marke 23 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Enden.

	New York	5.1.	4.1.	Chicago	5.1.	4.1.
Weizen p. Mai	120 1/2	121 1/2	Weizen p. Mai	118 1/2	114 1/2	
„ Juli	111	111	„ Juli	111	110	
Maiz p. Mai	75 1/2	75 1/2	Maiz p. Mai	67 1/2	67 1/2	
„ Juli	75	75	„ Juli	67 1/2	67 1/2	
Mehl Spring clear	4,60	4,60	Hafer p. Mai	47 1/2	46 1/2	
Kaffee Fair Rio Nr.7	8,12	8,11	„ Juli	40 1/2	41	
„ p. Jan.	6,85	6,90	Roggen p. Mai	80 1/2	81	
„ p. Febr.	6,90	6,95	Schmalz p. Jan.	12,60	12,57	
Petroleum in Cases	10,45	10,45	„ Mai	11,07	11,10	
do. in New York	8,05	8,05				
in Philadelphia	8,05	8,05				

Tendenz: Weizen willig. Mais rubig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null)

Saale und Umstr.				Fall Wuchs			
	Jan.	Jan.	5. Jan.				
Atern, Brückenpögel	+1,28	+1,28	+1,37	—	—	—	—
Nebrn, Oberpegel	+1,28	+1,28	+1,29	—	—	—	—
„ Unterpegel	+1,29	+1,29	+1,29	—	—	—	—
Weissenfels, Oberpegel	+1,82	+1,82	+1,80	—	—	—	—
„ Unterpegel	+1,88	+1,88	+1,70	—	—	—	—
Trotha, Oberpegel	+1,22	+1,22	+1,12	—	—	—	—
„ Unterpegel	+1,20	+1,20	+1,23	—	—	—	—
Alsbale, Oberpegel	+1,09	+1,09	+1,08	—	—	—	—
„ Unterpegel	+1,09	+1,09	+1,08	—	—	—	—
Burgberg, Oberpegel	+1,14	+1,14	+1,14	—	—	—	—
„ Unterpegel	+1,14	+1,14	+1,14	—	—	—	—

Fser. Eger. Elbe. Moldau.

	Jan.	Fall/Wuchs	Jan.	Fall/Wuchs	
Jungbunzl.	+0,13	38	Wittenberg	+0,48	26
Laun	+0,62	13	Bossau	+0,43	20
Budweis	+0,26	7	Barby	+0,72	14
Prag	+1,00	12	Schöneck	+0,30	29
Parbubitz	+0,22	19	Magdeburg	+0,30	5
Brandeis	+1,41	27	Torganna	+0,48	8
Melnitz	+1,42	18	Wittenberg	+0,53	11
Leitmaritz	+1,39	20	Damitz	+0,78	15
Aussig	+1,67	29	Boisbrunn	+0,41	17
Dresden	+0,42	8	Hohenstr.	+0,26	13
Torgau	+0,28	3	„	+0,28	3

Aussig, 5. Jan. Fergelstand plus 107 cm. Vom Oberlauf werden 101 cm Fall gemeldet.

Die Kurse der ... in ...

Berliner Börse, 3. Jan. 1910

Verhandlungs- ... 17. ... 17. ...

Main table containing various stock market listings, including sections for 'Bank-Aktien', 'Deutsche Hypoth.-Pfandb.', 'Assi. Fonds', 'Wesselscheine', and 'Gold, Silber, Banknoten'.

